

sten-Gymn. in Wien, wo der Lichnologe Steiner sein Naturgeschichtslehrer war, stud. ab 1893 an der Univ. Wien Naturwiss., wurde noch als Student 1897 Demonstrator bei dem Pflanzenphysiologen Wiesner, 1899 Dr. phil., 1898 Ass., habilit. sich 1904 für Anatomie und Physiol. der Pflanzen, wurde 1906 Adjunkt, 1910 als ao. Prof. an die Univ. Czernowitz berufen; 1911 als Nachfolger Haberlands (s.d.) o. Prof. an der Univ. Graz. 1922 korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien. Wichtig sind L.s experimentell-reizphysiolog. Untersuchungen, seine Neubearbeitung von Wiesners Anatomie und Physiol. der Pflanzen, ebenso seine Neubearb. von C. K. Schneiders „Illustriertem Handwörterbuch der Botanik“; von besonderer Bedeutung ist jedoch das von ihm begründete und hrsg. Hdb. der Pflanzenanatomie, für welches er das Kapitel „Epidermis“ verfaßt und „Stomata“ begonnen hat. Neben seiner akadem. Lehrtätigkeit widmete er sich der Volksbildung; er war Obmann der botan. Fachgruppe des Naturwiss. Ver. für die Stmk., 1922/23 auch Obmann des Gesamtver.

W.: Untersuchungen über die Lichtlage der Laubbl., in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 113, Abt. 1, 1904; Bau und Leben der Pflanzen, gem. mit F. Vierhapper, 1905; Zur Kenntnis der Reizbarkeit der Centaureafilamente, gem. mit L. Linsbauer, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 114–115, Abt. 1, 1905–06; Vorschule der Pflanzenphysiol., gem. mit L. Linsbauer, 1906, 2. Aufl. 1911; Zur Kenntnis der Stoffwechseländerungen bei geotrop. Reizung, gem. mit V. Grafe, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 118–119, Abt. 1, 1909–10; etc. Bearb.: J. Wiesner, Anatomie und Physiol. der Pflanzen, in: Elemente der wiss. Botanik, Bd. 1, 6. Aufl. 1920. Hrsg.: C. K. Schneiders Illustriertes Handwörterbuch der Botanik, 2. Aufl. 1917; Hdb. der Pflanzenanatomie, 1921 ff. L.: Mitt. des naturwiss. Ver. für die Stmk., Bd. 72, 1935, S. 109 ff.; Protoplasma, Bd. 24, 1935, S. 1 ff.; Almanach Wien, 1935; Kürschner, Gel. Kal., 1925–35; Österr. 1918–34, 1935. (Rechinger)

Linsbauer Ludwig, Botaniker. \* Wien, 8. 12. 1869; † Klosterneuburg (N.Ö.), 3. 12. 1940. Halbbruder des Vorigen; stud. an der Univ. Wien Naturwiss., 1893 Dr. phil., 1897 Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte, wurde um 1900 Prof. am Gymn. in Pola, 1902 am Staatsgymn. in Wien-Währing. 1906 wurde er an das Önolog.-Pomolog. Inst. (später Lehr- und Versuchsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau) in Klosterneuburg berufen und besorgte zunächst als Supplent den Unterricht in Anatomie, Morphol. sowie Systematik und Beschreibung der Kulturpflanzen. 1922 Dir. dieser Anstalt, erteilte er weiter Unterricht in Botanik und Pflanzenkrank-

heiten; 1924 Hofrat, 1927 i.R. L. veröff. neben einer Reihe von Arbeiten über Anatomie und Physiol. der Pflanzen zahlreiche Artikel über verschiedene Zweige der angewandten Botanik sowie einige Monographien über Krankheiten einiger Nutzpflanzen. Er war Ausschußmitgl. der Zoolog.-Botan. Ges. Wien und Obmann der von ihm begründeten Sektion für angewandte Botanik.

W.: Beitr. zur vergleichenden Anatomie der Caprifoliaceen, in: Verh. der Zoolog.-Botan. Ges. in Wien 45, 1895; Vorschlag einer verbesserten Methode zur Bestimmung der Lichtverhältnisse im Wasser, ebenda, 45, 1895; Vorschule der Pflanzenphysiol., eine experimentelle Einführung in das Leben der Pflanzen, gem. mit K. Linsbauer, 1906, 2. Aufl. 1911; etc. Zahlreiche Abhh. über angewandte Botanik in Allg. Weinztg., Z. für Garten- und Obstbau sowie Z. für Pflanzenkrankheiten, etc. L.: Dt. Obstbau, Jg. 8, 1939, S. 261; Gartenbauwiss. 14, 1939, S. 601, 15, 1940, S. 509; Das Weinland 11, 1939, S. 263, 13, 1941, S. 2. (Rechinger)

Linsmeier P. Anton, S.J., Naturwissenschaftler. \* Neumarkt (Úterý, Böhmen), 8. 12. 1840; † Innsbruck, 21. 12. 1928. Trat 1861 in St. Andrä i. L. (Kärnten) in den Jesuitenorden ein. An der Ordenshochschule in Preßburg widmete er sich neben der scholast. Phil. vor allem dem Stud. der Physik und Mathematik bei Braun und Jelinek. Nach Beendigung des Theologiestud. an der Univ. Innsbruck 1874 Priesterweihe. 1875–1910 unterrichtete er Physik und Mathematik an den Ordensgymn. in Mariaschein (Böhmen), Kalksburg bei Wien und Linz-Freienberg. 1910 wurde er an die Ordenshochschule in Preßburg und 1911 an die Univ. Innsbruck berufen, um Vorlesungen über ausgewählte Fragen der Physik als Grenzwiss. der Phil. zu halten.

W.: Galileis Trägheitsbegriff und dessen zeitgeschichtliche Bedeutung, in: 3. Jahresber. des öff. bischöflichen Gymn. in Mariaschein, 1909; zahlreiche Abhh. über hist. und theoret. Fragen aus der Physik in Philosoph. Jb., Z. für kath. Theol. (Innsbruck), Stimmen aus Maria Laach, Natur und Offenbarung (Münster).

L.: Der Seminarfreund (Mariaschein), 1929, H. 1/2; Nachrichten der österr. Provinz S. J., 1929, H. Jänner-März; Jesuitenlex.; 100 Jahre theolog. Fak. Innsbruck 1857–1957, in: Z. für kath. Theol., Bd. 80, 1958. (Finsker)

Linzbauer Franz Xaver, Arzt. \* Ofen (Buda, Ungarn), 1807; † Mödling (N.Ö.), 26. 9. 1888. Stud. Med. an der Univ. Pest, 1832 Dr.med., 1848 Chefarzt des Militärspitals in Wien III., 1851 ao. Prof. der Propädeutik an der Univ. Pest, Oktober 1853 Referent bei der Sektion Sanitätswesen des Innenmin. in Wien. März 1861